

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 356

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 11. Dezember 1935.

Die technischen Leistungen des Wiener Stadtbauamtes.

Der Haußhaltausschuss der Wiener Bürgerschaft setzte Dienstag mit der Beratung des Hauptstückes "Technische Angelegenheiten" die Budgetverhandlungen fort. Der Berichterstatter Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil führte aus, dass das Jahr 1935 dem Wiener Stadtbauamte in allen seinen 21 zentralen Abteilungen und den 10 Baudienststellen bei den Bezirkshauptmannschaften einen Hochbetrieb brachte, wie schon lange nicht, da aus dem Investitionsprogramm nicht weniger als 45 Millionen S verarbeitet wurden. Jeder Schilling, der im Wege des Stadtbauamtes durch tausend kleine Kanäle in die Wirtschaft hinausgeleitet wurde, bedeutete Arbeitsbeschaffung. So wurden in den ersten zehn Monaten des heurigen Jahres allein nicht weniger als 2.752 Wiener Gewerbetreibende und zahlreiche Industrielle mit Arbeitsaufträgen bedacht.

Der Redner berichtet dann ausführlich über die einzelnen Artikel des Hauptstückes. Für die Hauskehrabfuhr sind 57 staubfrei arbeitende Coloniazüge sowie 5 Kleinwagen, für die maschinelle Strassenkehrung 8 Kehrzüge, 4 Aufsammelmaschinen und 3 Kleinkehrmaschinen vorhanden. 4 Autozüge dienen der Abfuhr des Strassenkehrschuttes. In der schönen Jahreszeit stehen 21 Autosprengwagen im Dienste der Strassenbesprengung.

Für die Schneeabfuhr stehen 500 Unternehmerfuhrwerke zur Verfügung, für die Bespannung der Schneepflüge 350 Paar Pferde, die von 150 Privatunternehmen gestellt werden. 60 Aufnahmestellen erlauben es im äussersten Falle, bis zu 20.000 Schneeschaufler aufzunehmen.

Bei der Besprechung des Kapitels "Wasserversorgung" hob der Berichterstatter den Bau des grossen Wasserbehälters im Lainzer Tiergarten hervor, der insgesamt 4'2 Millionen S kosten und im Jahre 1937 fertiggestellt werden wird. Heuer wurden rund 75.000 Kubikmeter Boden gelöst und rund 2.000 Kubikmeter Eisenbeton hergestellt. Im Wiener Rohrstrangnetz wurden 3'6 Kilometer Hauptrohrstränge und 4'4 Kilometer kleinere Rohrstränge verlegt. Darüber hinaus wurden im kleinkalibrigen Stadtröhrennetz Neurohrverlegungen in der Länge von 24 Kilometer mit einem Kostenaufwand von fast 2 Millionen S durchgeführt.

Im Kanalisationswesen brachte das Investitionsprogramm dem Kanalbau einen Zuwachs von 12'5 Kilometer an Neu- und Umbauten im Werte von mehr als 2 Millionen S. Die Bauten verteilen sich auf neun Bezirke. Heuer wurde bereits auch das Baulos I des Brünnerstrassen-Entlastungskanales in Angriff genommen. Der Umbau der schadhaften Ziegelkanäle der inneren Bezirke in Betonkanäle wird fortgesetzt.

Die städtischen Bäder wurden im letzten Jahr von 9,416.000 Personen besucht; davon entfallen rund 7'4 Millionen Besucher auf die Warmbäder, 1 Million auf die Sommerbäder und rund 900.000 auf die Kinderfreibäder. Die Leistungen der städtischen Bäder für die Jugend und die arme Bevölkerung sind sehr bedeutend. So wurde nicht weniger als 110.000 Schülern der unentgeltliche Schwimmunterricht gewährt.

Auch im Gartenbetrieb konnten heuer eine Reihe von Neuanlagen bestritten werden, so am Donaukanal, auf dem Kardinal Naglplatz, vor und neben der Karlskirche, auf dem Leitenwaldplatz, vor dem Versorgungsheim Lainz, in der Dänengasse, in der Krim, in der Kaasgrabengasse und am Stephan Estersplatz. Der Floridsdorfer Wasserpark wird erweitert und damit die dortige Uferböschung an der alten Donau ausgestaltet. Begrüssenswert ist auch

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

das Wiederaufleben der Aktion "Wien im Blumenschmuck".

Eine der wichtigsten Aufgaben des Wiener Stadtbauamtes ist der Strassenbau. Seit Mitte des Jahres 1934 wurden für die Instandsetzung von 13 wichtigen innerstädtischen Strassen rund 4 Millionen S aufgewendet. Insgesamt sind 120 Strassenbauten mit einer Kostensumme von fast 11 Millionen S in Angriff genommen worden. Der im regulären Haushaltplan für 1935 vorgesehene Betrag von 450.000 S hat überdies noch den Ausbau von 8 Steinstrassen, 2 Asphaltbetonstrassen und 5 Makadamstrassen ermöglicht. Das Investitionsprogramm bietet dem Strassenbau für die Zwecke der Erneuerung innerstädtischer Strassen noch rund 6'5 Millionen S, so dass damit Bauführungen, die im Zusammenhange mit Assanierungsbauten oder Gleisanlagen der städtischen Strassenbahnen stehen, getätigt werden können. Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil hob das grosse Werk der Wiener Höhenstrasse hervor, dessen Bauteil I bekanntlich bereits dem Verkehr übergeben ist. Die Arbeiten im Bauteil II werden in 4 Losen mit einer Gesamtlänge von 4'5 Kilometer betrieben. Insgesamt sind in diesem Bauteil 7'5 Kilometer Strassen mit mehreren interessanten Brücken und Durchlässen zu erbauen, wofür das Programm für das nächste Jahr noch einen Kreditrest von 6'6 Millionen S bietet.

Im Auftrage des Bürgermeisters wird im Zusammenhang mit der Höhenstrasse die Anlage eines Wiener Höhenweges für die Fussgänger studiert, der ebenso lang wie die Höhenstrasse werden soll.

Die Wiental-(Auto-)Strasse hat eine Gesamtlänge von 10'5 Kilometer; 4 Kilometer sind bereits fertig, 2 Kilometer sind im Bau. Die Reststrecke wird im kommenden Jahr ausgeführt.

Die gleichfalls im Auftrage des Bürgermeisters begonnene Auswechslung von gepflasterten Bürgersteigen durch Asphaltgehwege ist in voller Durchführung.

Die enorme Tätigkeit, die der Strassenbau heuer aufweist, kommt auch in den vergebenen Lieferungen zum Ausdruck. So waren 1'5 Millionen Pflastersteine und 36 Kilometer Randsteine erforderlich. Für die Kleinsteinpflasterungen mussten 1.100 Waggons Kleinstein beschafft werden. An Hart- und Kaltschotter wurden 85.000 Kubikmeter verarbeitet. Der Zementbedarf belief sich auf 2.200 Waggons. An Bausand wurden 70.000 Kubikmeter vergeben. Der bisherige Baustoffbedarf für die Höhenstrasse allein beträgt rund 5.000 Waggons.

Gegenüber 1934 sind die Ausgaben für die laufende Erhaltung der Brücken mit 800.000 S doppelt so hoch angesetzt, so dass einige wichtige grössere Instandsetzungsarbeiten geleistet werden können. So soll insbesondere die im Jahre 1898 erbaute Franzensbrücke erstmalig seit dieser Zeit einer Generalreparatur unterzogen werden. Ferner sind Anstrichergänzungen an der Floridsdorferbrücke und an einer Anzahl der Wienflussbrücken vorgesehen. Die Ermöglichung der zeitgerechten Anstricherneuerung ist umso wertvoller, als bei vernachlässigten Anstrichen dann die Erneuerungskosten unvergleichlich höher werden würden. Ähnliche Generalreparaturen, wie sie für die Franzensbrücke geplant ist, wurden schon heuer aus den Mitteln des a.o. Investitionsprogrammes an der Stubenbrücke und an der Marienbrücke durchgeführt. Die Instandsetzung der Stubenbrücke kostete 205.000 S, die Generalreparatur an der Marienbrücke 390.000 S. Das Jahr 1936 wird das Hauptbaujahr für die Rotundenbrücke und die Schlachthausbrücke sein. Bei der Rotundenbrücke sind die neuen Widerlager bereits fertiggestellt, so dass die Aufstellung der Eisenkonstruktion während der Wintermonate durchgeführt werden kann und die Eröffnung der Brücke noch im Herbst des kommenden

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am

Jahres zu gewärtigen ist. Beim Bau der Schlachthausbrücke ist der Hilfssteg bereits fertiggestellt; der Beginn der Gründungsarbeiten für die Widerlager steht unmittelbar bevor. Die Vollendung der Reichsbrücke, zu deren Bau die städtischen Strassenbahnen einen Kostenbeitrag von mehr als 32 Prozent leisten, dürfte im günstigsten Falle Ende 1936 zu gewärtigen sein.

Im Rahmen der Gebäudeerhaltung wurden heuer bauliche Leistungen in der Höhe von 4,2 Millionen S ermöglicht. Es wurden 30 Dachinstandsetzungen durchgeführt, 42 Schulen neu ausgemalt, bei 18 Schulen die Fassaden erneuert, 17 Amtshäuser ausgebessert und das alte Rathaus wurde gründlich instandgesetzt. 28 Schulen erhielten elektrische Beleuchtung, in 15 Schulen wurden Zentralheizungen eingebaut, in 11 Schulen waren die Kessel zu erneuern, in 7 Feuerwachen wurden Luftheizungen eingeführt, das Amtshaus im 3. Bezirk erhielt eine völlig neue Zentralheizung. In einigen Spitälern wurden die Zentralheizungsanlagen verbessert und in vielen Amtshäusern, Schulgebäuden usw. wurden die Telefoneinrichtungen wie auch die übrigen Installationen erneuert und verbessert.

Der Voranschlag 1936 sieht für die Einrichtung von Verkehrslichtsignalen an wichtigen Strassenkreuzungen den Betrag von 50.000 S vor. Der Bürgermeister hat in Würdigung der grossen Wichtigkeit einer guten Verkehrssignalisierung für die Sicherheit und Raschheit der Abwicklung des Verkehrs auch noch für heuer einen gleich hohen Betrag ermöglicht, wodurch an rund 10 grösseren Kreuzungen solche Signale eingerichtet werden können.

Der Berichterstatter hob mit besonderem Nachdruck die Bedeutung des Hausreparaturfonds und des Assanierungsfonds für die Belebung der Wirtschaft hervor. Der Hausreparaturfonds hatte 8.360 Ansuchen zu bearbeiten und hievon 7.153 Genehmigungen zu beantragen. Bis Ende November sind für 6.770 Ansuchen rund 4,2 Millionen S Fondszuschüsse bewilligt worden. Der umgesetzte Betrag kann mit rund 21 Millionen S beziffert werden.

Der Assanierungsfonds hat heuer 22 Ansuchen für Umbauten mit einer Fondshilfe von 9,25 Millionen S bewilligt, ferner den Bau von 50 Eigenheimen mit einer Fondshilfe von 925.000 S. 17 grössere Umbauten sind bereits im Gange. Für das nächste Jahr sind weitere bedeutende Bauvorhaben zu gewärtigen.

In der sehr lebhaften Debatte verlangte zunächst Rat Ing. Gross ein individuelles Vorgehen der Baupolizei. Er äusserte auch einige Wünsche, so die Entfernung der verkehrsbehindernden Hausecke Hernalser Hauptstrasse-Veronikagasse. Er dankte dem Bürgermeister für die Errichtung des Assanierungsfonds und des Hausreparaturfonds und bat, im Interesse des Baugewerbes beide Aktionen fortzusetzen, da deren Einstellung den Ruin des Baugewerbes bedeuten würde.

Rat Dr. Hengl redete einer Novellierung der Bauordnung in dem Sinne das Wort, dass landwirtschaftliche Schutzgebiete, vor allem für den Weinbau, geschaffen werden sollen. Er dankte dem Bürgermeister für die Errichtung der Wiener Höhenstrasse, die ein hervorragendes Denkmal der Wiener Bautätigkeit ist, und regte die Schaffung besserer Verkehrsverhältnisse durch Grinzing an.

Frau Rat Dr. Motzko beschäftigte sich mit dem Problem der Müllablagerung in der Grosstadt und verwies auf die zunehmende Taubenplage in der Inneren Stadt.

Rat Waldsam dankt dem Bürgermeister dafür, dass bei Arbeitsvergebungen jene Unternehmer bevorzugt werden, die im kollektivvertragsmässigen Verhältnis zur Arbeiterschaft stehen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am _____

Rat Ing. Petravic ersucht, im Programm der Strassenregulierung auch die äusseren Wirtschaftswege zu berücksichtigen. Bei den Schätzungsarbeiten, die vom Stadtbauamt vorgenommen werden, sollen nicht nur theoretische, sondern vor allem wirtschaftliche Erwägungen massgebend sein.

Rat Hanzal sprach dem Bürgermeister dafür, dass die umfassende Arbeitsbeschaffung der Stadt Wien zur Neueinstellung von zahlreichen jungen Technikern geführt hat, den Dank der Industrieangestellten aus.

Rat Dr. Foglar-Deinhardstein bemerkt bezüglich der Anregung des Rates Hengl nach Schaffung von geschlossenen landwirtschaftlichen Schutzgebieten, dass diese Frage vom Standpunkte der Interessen der Gesamtheit geprüft werden müsse.

Nach einigen warnenden Bemerkungen des Rates Diestler zum Mieterschutzproblem erwidert Bürgermeister Richard Schmitz auf einige in der Debatte gestellten Anfragen. Er bemerkt, dass für das Wiener Kleingarten- und Siedlungswesen die Schaffung einer klaren Rechtsordnung überaus wünschenswert wäre. Bei der Parzellierung privater Grundstücke in unverbauten Teilen am Rande der Stadt beobachte man, dass spekulative Grundbesitzer die Käufer, meist kleine Leute, hinsichtlich der gesetzlichen Vorschriften, insbesondere des bestehenden Bauverbotes, irreführen. Diesem Treiben müsse Einhalt geboten werden. Die Verbesserung der Zufahrt zur Höhenstrasse wird vorläufig durch Abrunden der Verkehrsecken der Feilergasse in Grinzing angestrebt. Im übrigen sei hier eine abwartende Haltung am Platze, da ja mit dem fortschreitenden Bau der Höhenstrasse zwei neue Zufahrtswege von Neustift und Sievring erschlossen werden. Der Wiener Höhenweg soll in Hütteldorf beginnen, möglichst schöne Ausblicke bieten und auch bisher unbekannte Gebiete des Wienerwaldes dem Fussgeher erschliessen. Von den wichtigsten Endstationen der Strassenbahn sollen Zugangswege zum neuen Höhenweg hergestellt bzw. bezeichnet werden.

In seinem Schlusswort beschäftigt sich Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil ausführlich mit der Bretteldorfer Absiedlungsaktion. Er erklärt, Bretteldorf sei ein Niederungsgebiet mit unregelmäßigem Niveau, Hochwasser- und Versumpungsgefahr. Die Absiedlungsaktion ist bisher ohne Zwang vor sich gegangen, die Stadtverwaltung kommt den Siedlern in einer wahrhaft humanen und wohlwollenden Weise entgegen. Die Behauptung, dass durch die Absiedlungsaktion Existenzen vernichtet werden, ist vollkommen unzutreffend. Er schildert nun die Einzelfälle der Absiedlung in ausführlicher Weise.

Das Hauptstück "Technische Angelegenheiten" wird einstimmig angenommen.

Senatarat Dr. Fenzl referiert sodann über das Hauptstück "Wirtschaftsamt" und berichtet ausführlich über die seit mehr als einem Jahre in mühsamen Vorarbeiten und Verhandlungen vorbereitete Neuregelung des Entgeltes für die Benützung der städtischen Viehmarkt-, Fleischmarkt- und Schlachthofeinrichtungen.

Dazu sprechen die Räte Rechberger, Holas, Dr. Hengl und Ing. Petravic, worauf das Hauptstück "Wirtschaftsamt" und die Anträge des Magistrates angenommen wurden.

.....